



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1902

465 (6.10.1902) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-98879](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-98879)

General-Anzeiger



Abonnement:
Tägliche Ausgabe:
70 Pfennig monatlich.
Eringerlohn 30 Pf. monatlich,
durch die Post bez. incl. Post-
aufschlag 35 Pf. pro Quartal.
Einzel-Nummer 5 Pf.
Für Sonntags-Ausgabe:
20 Pfennig monatlich,
ins Haus od. durch die Post 25 Pf.

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2.

Gelesen und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

E 6, 2.

Schluss der Inseraten-Aannahme für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Telegraphen-Adresse:
„Journal Mannheim“.
In der Postliste eingetragen
unter Nr. 2892.

Telephon: Direktion und
Druckerei: Nr. 341
Redaktion: Nr. 377
Expedition: Nr. 218
Filiale: Nr. 315

Nr. 465.

Montag, 6. Oktober 1902.

(Abendblatt.)

Wähler der zweiten Klasse!

Morgen Dienstag, 7. Oktober finden die Wahlen in den Bürgerausschuß durch die zweite Wählerklasse statt. Wir richten an alle wahlberechtigten Parteifreunde die dringende Bitte, ihr Wahlrecht auszuüben und den von den vereinigten Parteien (Nationalliberale Partei, Zentrumspartei, Freisinnige Partei) aufgestellten Wahlzettel abzugeben. Die Wahl beginnt Mittags 12 Uhr und dauert bis Abends 8 Uhr. Es wird ferner gebeten, möglichst vor 2 Uhr Mittags zu wählen.

Allgemeiner Delegiertentag in Eisenach.

M.V. Die Vorbereitungen zum Delegiertentag, der am 11., 12. und 13. Oktober in Eisenach stattfindet, sind nun abgeschlossen. Auch in den Wahlkreisen sind die Maßnahmen so weit getroffen, daß wir mit voller Sicherheit auf einen sehr lebhaften und gleichmäßigen Besuch des Delegiertentags rechnen können. Zahl der angemeldeten Delegierten und Parlamentarier hat (30. September) bereits das vierte Hundert überschritten. Der vom Centralvorstand entworfene Arbeitsplan ist im Großen und Ganzen die Billigung der Parteifreunde im Lande gefunden. Die Partei ist in der glücklichen Lage, ihren Angehörigen durch Berichterstatter über alle wichtigen Punkte ihres Mitwirkens in den Parlamenten zu zeigen, wie sie die bedeutsamsten einzelnen Aufgaben gesetgeberischer Natur selbst in Uebereinstimmung erzielt werden können und Streitfragen von sachlich ernstem Charakter fast nirgends übrig gelassen sind, soweit es sich um vollbrachte Arbeit — auf politischem, sozialem und selbst auf wirtschaftlichem Gebiet handelt. Diese Berichterstatter wird es der Partei wesentlich erleichtern, auf die nächstjährigen Wahlen sich vorzubereiten und dann in den unaussprechlich heftigen Wahlkämpfen auch ihren Mann zu stellen. Gerade diese Berichterstatter soll auch den Vergleichsmaßstab liefern, wenn der unläutere Wettbewerb wieder beginnt, der immer davon ausgehen pflegt, daß die Partei — sei es ihre Grundsätze als liberale Partei verknüpft, oder sich als unfruchtbar erwiesen habe usw. Es liegt nicht in unserer Gepflogenheit, einer zum positiven Schaffen berufenen anderen Partei ihren Anteil an den reformatorischen Erregungen der Zeit zu verkürzen. Aber der Rückblick auf die seit dem letzten größeren Delegiertentag von 1896 geleistete Arbeit mag jedermanns Urteil darüber herausfordern, ob sich die nationalliberale von irgend

einer anderen Partei in vielfältiger und praktischer Mitarbeit an der Gesetzgebung dieser sechs Jahre hat überbieten lassen.

Reinungsverschiedenheiten sind natürlich vorhanden in Bezug auf die schwebenden Fragen, und es wäre gar nicht zu verstehen, wenn es anders wäre. Diese Fragen berühren vorzugsweise das Gebiet der materiellen, wirtschaftlichen Interessen, die in den verschiedenen Erwerbsklassen und je nach der Verschiedenheit der Gegend immer auch verschieden beurteilt werden. Der größte Parteivertreter würde nicht im Stande sein, eine solche, über alle Berufsstände und über das ganze Reich sich erstreckende Partei zusammenzuhalten, wenn er solche Meinungsverschiedenheiten ausschließen wollte. Sache des Delegiertentags wird es aber sein, sich darüber zu äußern, ob etwa und wie weit bei Geltendmachung dieser gegensätzlichen Interessen auf die Dauer das Gemeinwohl benachteiligt erscheint, und dem Ausgleich der Gegensätze die rechten Wege zu zeigen.

Das greift bereits hinüber auf die Fragen der Parteitaktik, über die wohl ebenfalls die Meinungen zur Zeit noch auseinandergehen mögen. Die befreundete Presse hat sich damit bereits eingehend beschäftigt. Es wird wiederum Sache des Delegiertentags sein, darüber sich abschließend zu äußern. Wie sich die Beziehungen der Partei nach rechts und links hin entwickelt haben, ist übrigens schon durch die lange Reihe von Erfahrungswahlen der letzten Jahre, an denen unsere Partei beteiligt war, ins hellste Licht gerückt und von Fall zu Fall eingehend erörtert worden. Unsere Freunde im Süden und Westen sind Zeugen dafür, wie die gemeinsame Arbeit des Centrums und der Nationalliberalen auf manchem wichtigen Spezialgebiet der Fürsorge für die Mittelklassen und den Arbeiterstand die Schärfe des tiefen Gegensatzes der Weltanschauung der Liberalen und der Merkantil Mittelparteien keineswegs gemildert hat, wie vielmehr der Kampf um die Freiheits- und um wichtige nationale In-

teressen sich immer heftiger gestaltet. Daß die Reizung der Hochkonservativen fortbesteht, mit dem an Macht so viel stärkeren Centrum eine Aera der politischen Reaktion in die Wege zu leiten und sich jedem Staatsmann anzuvertrauen, der hierzu Führer sein möchte, bedarf kaum der Erwähnung. Eine extreme Richtung des Agrarierthums mit ihren unmöglichen Forderungen, ihrem Streben nach der Ausschaltung der politischen und nach der Herrschaft der Berufsständischen oder Wirtschaftspartei hat uns fast in allen Wahlkämpfen den Weg zu verlegen gesucht. In hartem Ringkampf mit ihr haben wir es aber allenthalben erreicht, daß ein recht ansehnlicher Theil der ländlichen Wählerschaft doch vertrauensvoll bei uns stehen geblieben ist, und daß überall die Parole der besonnenen aktiven Wirtschaftspolitik eine größere Zahl von Wählern vereinigte, als das laute Feldgeschrei der rückwärtschreienden Liberalen. Von links her hat sich die Agitation gegen jede, auch eine mäßig abgemessene Erhöhung des Schutzes der Landwirtschaft nach wie vor störend bemerkbar gemacht. Wo neben dem Wesen oder Ultramontanen zugleich das agrarische Extrem die nationale Mittelpartei bedrohte, hat wenigstens die Einsicht Platz gegriffen, daß ein selbstständiges Vorgehen der fortschrittlich Liberalen nur dem größeren Uebel zum Vortheil gereichen würde. Endlich ist die sozialdemokratische Bewegung eher stärker als schwächer geworden und mahnt die bürgerlichen Kreise, die Nothwendigkeit gemeinsamen Widerstandes nicht außer Acht zu lassen. Welche taktischen Konsequenzen sich aus alledem ergeben, wird der Delegiertentag zweifellos erörtern wollen.

Die Organisation der Partei steht unseres Wissens zum ersten Male auf der Tagesordnung eines Delegiertentags, überhaupt einer nach Hunderten von Köpfen zählenden Parteiversammlung. Es wird vor Allen den Jugendvereinen Gelegenheit geboten, ihren Reichsverband als ein in die Gesamtorganisa-

tion eingegliedertes Glied immerhin zu vermerken, was denen, die eigentlich unsere Partei leiten, nicht weniger, daß das deutsche Publikum nachgerade verblödet und vertrottelt?

Erinnerungen an Emile Zola *)

von R. G. Conrad.

Für die Reise nach Neapel nach Marseille hatte ich mit dem „Ventre de Paris“ beigegeben, das erste Buch von Emile Zola, das ich in der Originalsprache in die Hand nahm. Bis dahin kannte ich nur Bruchstücke Zolascher Arbeiten aus italienischen Uebersetzungen. In den gutgefunnen und gebildeten Kreisen, in denen ich verkehrte, hatte ich nur gelegentlich den Namen des neuen französischen Schriftstellers gehört und stets in der Meinung, wie man von etwas hoch Anrüchigem und Unsauberen spricht. In der deutschen Presse wurde er nur als Pariser Kuriosität erwähnt und meistens in den Ausreden, wie von den Nachbarn des Kulturlebens, von dem Trüben der Verbreiter und ähnlicher freudlicher Kollaboranten der Natur geplaudert wird.

In den 52 Stunden der Fahrt hatte ich Ruhe, den „Ventre de Paris“ ordentlich vorzunehmen. Quers war ich verblüfft, dann entzückt. Und als ich den Boden der Provence, des Heimatlandes Zola, betrat, geschah's mit heiligem, innigem Dank, daß auf dieser glühenden Scholle und unter diesem leuchtenden Himmel ein so herrlicher Künstler geboren wie dieser unbeliebte Emile Zola. Mein erstes Vergnügen in Paris? Selbstverständlich: mit sämtlichen erschienenen Werken — es waren damals, 1871, noch nicht viele — anzutreten. Mein zweites? Zola persönlich näher zu treten, ihn

*) Wir entnehmen obige Schilderung mit Genehmigung des Verlegers dem für alle Freunde moderner Literatur hochinteressanten, kürzlich bei Hermann Schömann Nachf. in Leipzig erschienenen Buch von Dr. Michael Georg Conrad: „Von Emile Zola bis Gerhart Hauptmann“, Erinnerungen zur Geschichte der Moderne (Preis M. 2.50).

„Kaltwasser“ von Ludwig Fulda.

(Von unserem Berliner Korrespondenten.)

† (Berlin, 5. Okt.)

Zum ersten Male war gestern wieder „ganz Berlin“ bei ein-
ander. Direktoren und Oberregisseure, leuchtende Männer und be-
reits gelesene, Poeten und solche, die sich dafür halten, Wiesenjäger
und Anwälte, die mit ihren brillantgeschminkten Frauen durch alle
Premieren gehen — Alles, Alles war wieder einmal zusammen.
Und eigenartig: so wenig man diese Gesellschaft mag, so froh
man ist, ihr für ein paar Sommermonate eustreten zu können; so
einstimmlich man sich ärgert, wenn einem da oder dort in den Bergen oder
an der See durch des Schicksals Räder doch eine von diesen anspruchs-
vollen, das eigene Herd immer ungemein beunruhigten Gestalten be-
gegnet — von Zeit zu Zeit sieht man sie doch wieder gern. Der stille
Beobachter, der zu einer ironischen Betrachtung der Dinge neigt,
kann dabei immer zu seinem Rechte: soviel Macheit und Bosheit
gibt's nicht häufig auf einem Fleck. Also — wie gesagt — es war
gestern wieder einmal Alles da. Privatquartiere mit dampfenden
Koffen vor dem Portal; in den Garderobengängen ein Durcheinander
sämtlicher Wohlgerüche des Orients, hübsche Seidenstoffe, ge-
putzte Schürzen; in Parkett und Rängen die schon beschriebene
bekannte Mischung; in den Pausen ein Drängen und Pressen gepul-
ter Heiler in den überfüllten Corridoren, was die Reporter „Sturm auf
die Buffets“ zu nennen pflegen — kurz eine richtige große Premiere.
Leider nur äußerlich. Denn der Herr Ludwig Fulda, der
gut über das große Ereignis geschrieben hatte, war kimmerlich;
war miserabel. Es gibt nichts Deulligeres und Mitleidvollerer als
die Menschen. Es ist doch einfach nicht zu verstehen: ein Mann von
unvergleichlichem Gehalt — das ist doch Fulda — ein Poet, dem zwar
niemals der große Wurf gelang und dem er auch immer gelingen
wird; der aber wiederholt u. über jeden Zweifel erhaben bewiesen hat,
daß in ihm ein feines Künstlerempfinden lebt — ein solcher Mann geht
zu und fächelt eine fälschlich „Kunstspiel“ genannte Bosheit, so allern-
lich thöricht, wie sie kaum die Schönheit und Treue zu Wege bringen.

Man fragte sich gestern den ganzen Abend über unwillkürlich: Wozu
denn das? Herr Dr. Fulda ist ein reicher Mann und hat zu leben.
Die Milderung des kurrrenden Wagens fällt also bei diesem Ver-
brecher fort; weshalb dichtet er diese schon bedauerlich oft gedichtete
Komödie „Kaltwasser“ noch einmal? Wollte er sich an jemand
rächen? Oder hatte ihn Gerhart Hauptmanns Beispiel gereizt und
gedachte Herr Fulda zu beweisen, daß auch er gelegentlich etwas
durchaus Schmeißes zu verüben verstände? Über Hauptmann schrieb
in seinem „Rothen Hahn“ doch wenigstens nur sich selbst ab. Fulda
hingegen — und das verdammt den Fall — schrieb auch andere
ab. Alles, was in diesem Sanatorium über die Bühne geht, ist
schon hundert und einige Male dagewesen. Der Künstler mit dem
überwogenen Herzen, dem alle Frauen zu Füßen liegen und der jeden
Tag einer anderen ewige Leere schenkt; die unverständige junge
Frau, die sich „ausleben“ möchte, und damit drauf und dran ist mit
begeistert genialen Künstlern auf und davon zu gehen; der Naturheil-
arzt, der auf alle Hochgelehrsamkeit pfeift, da's ihn selbst aber doch,
schleunigst zum Kollegen von der anderen Fakultät führt, die geschied-
ene Frau mit der interessanten Vergangenheit; der Herr, der immer
schimpft; der Andere, der sachlich über die Kurmethode der Antialt
lächelt und doch alle Jahre wiederkehrt — alle, alle sind sie schon
hundert- und tausend Mal dagewesen. Die Wege sind zum Theil
aus den Wegblättern, zum andern aus dem täglichen Vortreiben
entleert und die Schlupfwinkel — der Mann, der mit seiner eigenen
Frau durchgeht — die einzige, die sich noch über das allgerühmte-
lichste Schwankepaar erhebt, wird von einem gewissen Sachos bereits
in seiner — nur unendlich geistvollen und lebenswunderbaren —
Komödie „Divercon“ vorgeführt. So war es denn auch nicht zu ver-
wundern, daß Fulda selbst bei diesem ihm persönlich und freund-
schaftlich zugehörten Publikum abfiel. Nach dem ersten Akt, der noch
am freudigsten einlegte, gab es ziemlich edelichen Beifall. Hernach
als die Sache immer trübsamer und „bekannter“ wurde, klafften nur
noch die Betrachter unter den getreuen Freunden und Nachbarn.
Ein paar verdurten auch zu sitzen; aber ohne rechten Nachdruck;
die Geduld war im Grunde zu dumm, als daß man sich um inter-
willen noch besonders aufregen sollte. Als Zeiterstimmung bleibt diese

ation eingefügtes Glied der Partei in Erscheinung treten zu lassen. Aber auch diese Gesamtorganisation selbst bedarf der Verbesserung. Wie der Unterbau wirklich beschaffen sein sollte, lehrt uns die Sozialdemokratie tagtäglich und namentlich bei der Prüfung der Delegiertenmandate gelegentlich ihrer jährlichen Parteitage. Es ist ein billiges Verlangen und kann nur zum Ansporn in den einzelnen Wahlkreisen dienen, daß die Zuteilung von Delegiertenmandaten von einem nachweislich vorhandenen Unterbau im Wahlkreis abhängig erklärt wird. In welche Statutenformel dies gebracht, welche Frist für die Erfüllung der allgemein zu stellenden Bedingungen gegeben, und welche Vollmacht dem Centralvorstand verliehen wird, Ausnahmen zuzulassen, wird ja dann im engeren Kreise noch sorgsam zu erwägen sein. Etwas ist schon vorwärts gebracht, wenn der Delegiertentag das allgemeine Ziel einer besseren strafferen Organisation aufstellt.

Wesentlichen Werth wird es dann aber auch haben, daß die gleichgesinnten Träger des nationalen und liberalen Gedankens aus allen Ecken des Reiches noch längerer Zeit wieder einmal in persönliche Berührung kommen, sich selbst kennen lernen und durch freundschaftlichen Verkehr miteinander sich die Kenntniss ihrer besonderen Verhältnisse vermitteln. Das Band der Zusammengehörigkeit und des Zusammenhalts kann nur gefestigt werden, wenn die Delegierten durch freimüthige Aussprache sich gegenseitig besser verstehen lernen, um nachher auch bei noch so großer räumlicher Entfernung doch im Geiste bei einander zu sein und sich in den schwierigen und ersten Kämpfen der Zeit und des Landes gegenseitig auch zu beistehen.

Vertretertag der national-sozialen Partei.

Der 7. Parteitag der Nationalsozialen ist am Donnerstag in Hannover eröffnet worden. Unter den anwesenden 172 Vertretern bemerkte man Pfarrer Raumann, sowie die Redakteure Damaschke und v. Gerlach aus Berlin, Professor Dr. Boussel und Verlagsbuchhändler Ruppert aus Göttingen, Professor Gregor aus Leipzig und Dr. Kuchler, Marburg. Die öffentliche Abendversammlung am Freitag, die zahlreich besucht war, wurde vom Vorsitzenden Oberlehrer Dr. Meyer-Hannover eröffnet, welcher in seiner Begrüßungsrede als heiligste Pflicht eines jeden Staatsbürgers bezeichnete, an der Politik thätigen Antheil zu nehmen. Ueber die Frage: „Verbirgt die Politik den Charakter?“ sprach Pastor Dörries-Miesfeld. Die Nichtbetheiligung an der Politik sei größtentheils in der Furcht vor Mißbilligungen zu suchen; jene aber verderbe den Charakter, nicht die Politik, wie immer behauptet werde. Darum gehörten auch die Geistlichkeit ins politische Getriebe, um so ihren Gemeinden zu zeigen, daß man Politik treiben könne, auch ohne den Charakter zu verderben.

Hierauf sprach Pfarrer Raumann über „Duldseligkeit.“ Unter Darlegung der politischen Entwicklung schilderte Redner den Vorgang, das Wirken und Streben des großen Staatsmannes, dessen Hauptwerk die deutsche Frage war, und durch welchen die deutsche Einheit mit errungen worden sei. Die entscheidende Stunde seiner Politik schlug Bennigsen 1866. Ueber jeden Zweifel erhaben stehe die Thatsache, daß Bennigsen nur im guten Sinne für sein Vaterland wirkte. Schon in seiner (Redners) Jugend sei man begeistert gewesen von dem großen Staatsmann, dessen Reden man während seines Schulbesuches in den Freistunden vorgelesen habe und die man andächtig angehört habe als sonst einen Gegenstand in den Schulstunden. Leider seien unter Führung Bennigsens große liberale Gedanken noch unerfüllt geblieben, weil eben Bennigsen als Führer der großen politischen Partei seine Nachstellung nicht ausgenützt habe. Ihm sei die Centrumparole: „Seht ihr mir, gebe ich euch“ nicht eigen gewesen. Raumann, der zum Schluß die politischen Kämpfe Bennigsens des weiteren ausführte, erzielte mit seinen Ausführungen reichen Beifall.

Als Freunde der deutschen Bauern führte Pastor Grosch in seinem Vortrage: „Was will der Bauer“ aus, stehen die Nationalsozialen im Kampfe gegen die ostelbischen Grundbesitzer und den Bund der Landwirthe. — Die Bestrebungen der Großgrundbesitzer geistelte v. Gerlach in humoristischer Weise, jenen Bestrebungen die der Nationalsozialen entgegenhaltend.

Die Vormittagsitzung am Samstag eröffnete Dr. Alfred Weber-Berlin mit seinem Vortrage: „Die wirtschaftlichen Kartelle und Syndikate.“ Redner stellte folgende Leitfäden, welche in einer nachfolgenden Debatte unerhebliche redaktionelle Veränderungen erfuhren, auf:

1. Die Kartelle sind entwicklungsgehistorisch notwendige Vorstufen, die aus den Konzentrationstendenzen des Kapitals sich ergeben. Eine Kartellpolitik gegen sie ist unmöglich. 2. Ihr Wesen liegt in dem Streben nach monopolistischer Beherrschung des Marktes.

aus als Menschen zu studiren und dann in Zeitungen und Büchern meinen Landsleuten von ihm zu erzählen. . . .

Wie man Jola heute auf Bildern sieht, übermüdet, verhärrt, das Gesicht von unzähligen Ringeln durchzogen, so erschien er mir damals durchaus nicht. Gewiß, seine Reiblichkeit hatte nichts Imposantes. Aber in diesem runden, solid gebauten Kopf mit dem kurz geschorenen Haar und der mehrwellig energischen, wie durch einen resoluten Scherenschnitt kurz gehaltenen Nase prägte sich heroische Entschlossenheit und herkulische Schaffenskraft aus. Der bittere Ausdruck des Mundes wurde durch einen glänzigen Witz der Augen gemildert. In der ganzen Erscheinung lag die Spur von Hohn oder ästhetisirendem Komödiantenhumor. Ein einfacher, tüchtiger Arbeiter, ein unerschütterlicher Charakter, eine menschliche Potenz, mit der zu rechnen ist. Aus seiner thätigsten metallischen Stimme tönte wie ein echter Naturlaut der reine Klang reinen Selbstbewußtseins, wie er der vollmännlichen Persönlichkeit eignet.

In seinem Eifer, sich auszupressen und sich berichtigten und belehren zu lassen, brachte er in unserem Gespräch bei jeder schärfsten Gelegenheit die Rede auf Deutschland. Leider konnte ich ihm damals keine fenginalen Naturen aus unserer Velleitrit nennen, die mit einem Schläge seine Temperamente gewonnen hätten.

Emile Jola, der herrliche Mensch in seiner Schlichtheit, Kraft und Siegesgewertheit, hatte mir's angethan. Immer wieder kam ich zu ihm. Einmal rief er mir plötzlich zu: „Ihr Deutschen habt auch einen, den ich sehr lieben kann. Freund Turgenjew erzählte mir gestern eine Novelle, Don Juan von Kolomea, von einem gewissen Sacher-Masoch, ein kleines Kunstwerk, eine wirkliche naturalistische Meisterleistung. Sehen Sie, die Deutschen kommen jetzt auch nach. Abermals schlägt der Naturalismus wie eine Platte aus dem Boden, da, dort — bald liegt er der letzten klassisch-romantischen Epigonen-Ätiologie den Hals um's Dach.“ Ich kannte Sacher-Masoch. Seine erste Novellen-Serie „Kain's Verwundung“ war noch in Götters Verlag erschienen. Aber ich konnte diese Sorte Naturalismus künstlerisch nicht höher einschätzen, als etwa die realistischen Novellisten aus „Gallien“ von Karl Emil Franzos. Als Zeugnissen aus deutschem Kunstschutze konnten sie sicher nicht genommen werden. Sein hätte

Alle Umstände, die eine solche Beherrschung erleichtern, begünstigen ihre Existenz und erhöhen ihre Macht. 8. Zur Verhütung einer Ausbeutung des Inlandsmarktes und einer Schädigung der weiterverarbeitenden Industrie durch ihre Preispolitik ist demnach zu fordern: die Einführung einer möglichst weitgehenden Publizität der Kartellgebühren (Kartellregister, Publikation der Kartellabschlüsse und der Kartellpreise u. s. w.). Es ist prinzipiell ein ebenso weitgehendes Kontroll- und Aufsichtswesen des Staates gegenüber Kartellen wie gegenüber anderen monopolartigen Institutionen (Eisenbahnwegen) geboten. Eine Zolltariffreizehung mit dem Ziel der Herabsetzung und schließlich Beseitigung der Zölle auf kartellierte Artikel. Die erhebliche Aufgabe des Schutzzolls ist dort als erledigt anzusehen, wo die entfalteten Produktionskräfte sich zu einer monopolistischen Beherrschung des Inlandsmarktes zusammenzuschließen vermögen. Die Durchsetzung einer Verkehrsreform, die den Transport von Massen-gütern systematisch erleichtert (Kanalsbau). Die aus den hohen Transportkosten schwerer Güter hervorgehenden natürlichen Kartellmonopole bedrohen die Allgemeinheit ebenso wie die künstlich durch die Zölle geschaffenen. Die Beförderung der Entziehung von Abnehmerverbänden (Konsumvereinen, Bezugsverbänden, Händlervereinen). Es gilt die Verchiebung der Machtverhältnisse im Preiskampf, soweit es geht, auszugleichen, und die auswärtige Konkurrenz lebendig zu halten. 4. Zur Verhütung der Niederbildung der Arbeiterklasse durch die Kartelle ist die endliche rechtliche Anerkennung der Arbeiterorganisationen und die Beseitigung aller Schranken der Koalitionsfreiheit absolut unerlässlich. Die Kartellierung bedeutet eine außerordentliche Verstärkung der Uebermacht des Kapitals. 5. Von der fiskalischen Politik des Staates ist zu fordern, daß sie seine Stellung sowohl als Produzent (Bergbau) wie als größter Abnehmer (Schienen, Kohlen u. s. w.) benutze, um eine gesunde Kartellpolitik zu durchbrechen. Auf Gebieten der Ausbeutung des Hohenmonopols durch Kartelle (Bergbau) ist der Staatseingriff auszusprechen. 6. Erwünscht ist die Einführung einer Klausel in die Handelsverträge, die die Erhebung eines Zollzuschlages auf Artikel ermbiligt, welche fremde Kartelle, Trusts oder ähnliche Organisationen mit Hilfe von Exportprämien exportieren. 7. Aufgabe inneren Handels wird es sein, unseren weitverbreiteten Industrien diejenigen Organisationsformen zu geben, die sie von der Preisverhöhung ihrer Materialien durch die Kartelle befreien, und für den internationalen Konkurrenzkampf kräftiger machen. (Finanzierung von Kombinationsunternehmungen, die alle Produktionsstufen umfassen.)

In der Nachmittagsitzung wurde zunächst zum Vereinsvorsitzenden Pfarrer Raumann wiedergewählt. Pfarrer Grosch stellte zu den Thesen Webers folgenden Antrag, der angenommen wurde: „Wir mißbilligen aufs Schärfste das den Genossenschaftsgedanken der politischen Neutralität wie jeder Gerechtigkeit Hohn sprechende Vorgehen des 43. allgemeinen Genossenschaftstages in Kreuznach gegen die Konsumvereine. Wir erwarten von der Gerechtigkeit und Gerechtigkeit der Staatsregierung, daß sie der Genossenschaftsbewegung des Arbeiterhandes daselbstes Wohlwollen, mindestens dieselbe Freiheit gewähren wird, wie dem ländlichen Genossenschaftswesen. Zu Ziffer 3 der Leitfäden wurde folgender Antrag v. Gerlach angenommen: „Eine Enquete ist darüber zu veranlassen, ob über die unter 3 gestellten Forderungen hinaus die bestehenden Kartelle zu gesetzlichem Eingreifen Veranlassung geben. Die übrigen Forderungen zur Kartellpolitik wurden von der Versammlung genehmigt.“

Ueber die Arbeitslosenversicherung referirte Tischendorf v. Berlin, der folgende Leitfäden aufstellte:

1. Die Arbeitslosigkeit innerhalb der Arbeiterklasse ist eine Erscheinung, für die letztere im Allgemeinen nicht verantwortlich gemacht werden kann. Es ist daher die Pflicht aller Faktoren der Volkswirtschaft, insbesondere der Gesetzgebung, diese Arbeitslosigkeit mit den hieraus folgenden Nothständen mit allem Nachdruck zu bekämpfen. 2. Als Vorbeugungsmittel sind erforderlich: langfristige Handelsverträge, regelmäßige Arbeitslosgeldzahlungen, gezielte Regelung der Arbeitsvermittlung, Verbilligung der Fahrttarife für Arbeitslose, Beseitigung der Verwerthbarkeit von Schulkindern, Befreiung einer beruflich gebildeten Magdalarbeitszeit, Befreiung der Ueberzeit- und Heimarbeit. Vorbereitung amtlicher Aufträge für kleine Geschäftsperioden, Ausgestaltung öffentlicher Betriebe zu Musterbetrieben und behördliche Förderung tariflicher Vereinbarungen zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer. 3. Zur Milderung der Folgen der Arbeitslosigkeit ist eine Versicherung gegen diejenige Arbeitslosigkeit, welche nicht durch Streiks oder eigene nachweisbare Verschuldung entstanden ist, dringend notwendig. Dieselbe kann jedoch ihrem Zweck nur bei weitestgehender Mitwirkung der Arbeiterklasse entsprechen, und es empfiehlt sich daher, aus diesem und dem anderen Grunde, daß für eine besondere allgemeine Arbeitslosenversicherung alle notwendigen Grundlagen fehlen, die Angliederung dieser Versicherung an die bestehenden Krankenversicherungen. 4. Die Organisation der Arbeitslosenversicherung hat mit der Aufgabe zu erfolgen, daß 1) die Einnahmen durch Beitragszuschläge der Krankenkassen herbeigeführt werden, 2. der Versicherungsfonds durch eine besondere Kommission der Krankenkasse, bezw. einer Gemeindevorstellung verwaltet wird, welche auch die Satzungen der Versicherung ausgearbeitet und 3. die Unterhaltungen in der Regel durch Vermittelung der Gewerkschaften ausgeführt werden. Die Zusammenfassung der Kommission richtet sich nach der Beitragsquote der Krankenkassen. 5. Die Arbeitslosenversicherung ist im Bedarfsfalle auch als Beihilfe für Reise- und Umzugskosten, welche

ich an ihrer Statt auf die Erfindung von Max Scheler, als eine Art naturalistischer Vorstufe in der damaligen deutschen Literatur, verworfen. Hätte ich nicht gefürchtet, den Großmeister des Naturalismus durch Scheler's erkennliche Unbeholfenheit und Geschmackslosigkeit in allem Technischen und Stilistischen zu ärgern.

Aber plötzlich kam wieder ein Wurf aus dem Norden, der alle artistischen Kreise von Paris in Bewegung setzte. In den Hallen der Norweger, Schweden und Dänen, die dort eine Kolonie bildeten, ging Jolas neuestes Buch, das später als „Gefahren“ verdeutscht wurde, in der Originalausgabe von Hand zu Hand. Bei den intimen Beziehungen der Skandinavier zur Pariser Weltkreise waren bald alle Vorkämpfer der neuen Kunst von der dramatischen That Jolas unterrichtet, auch in der Umgebung Jolas herrschte helles Entzücken. Es kam gar nicht darauf an, daß sich Skandinavier als Einzelgänger und feineren Bezüge der Jolan'schen Dichtung noch beschloffen waren, daß wir nur eine summarische Kenntniss von dem Inhalte und der Technik durch gelegentliche Uebersetzungsbeurtheilung übermittelte erhielten. Die Hauptfrage war die Stärkung unseres Glaubens an den Sieg der ästhetischen Umwälzung durch das Erscheinen des neuen skandinavischen Fundamentaltwerkes. Man kann sich heute schwer in unsere damalige Stimmung hineinfinden. Es liegt überdies, sich, aber es kommt doch der Sache nahe, wenn ich sage, wir lebten damals in einer so glücklichen Erregung und Begeisterung, als würde schließlich ein neues Pfingsten gefeiert, und wir waren voll des süßen Weines der neuen Kunst, die von den Alten und Ertölgstirgen als „Schwärm“ und „Höllentanz“ verrückter Dilettanten verhöhnt und verworfen wurde.

Der in aller Ansehung den Kopf am zuverlässigsten trug und in seiner herkulischen Arbeitskraft gleich für zehn schaffte, war natürlich Jola. Jede Woche brachte in irgend einer großen Zeitung sein kritisches Feuilleton, jeder Monat seinen mächtigen Roman-Bericht (meist zuerst in einer russischen Zeitschrift), jedes Jahr seinen Roman und seinen Romanband — anderer kleinerer Arbeiten, Gedichte, dramatischer Versuche nicht zu gedenken.

Und das war die naturalistische Kardinalfrage Jolas und der neuen Franzosen um ihn: Rückkehr zu gewissenhafter Natur-

beobachtung wurde die Lösung. Wahrhaftig gegen sich selbst! Beförderung des trügerischen Scheins, auch in der Kunst, ja da vor allem! Das Kunstwerk, ein Stillschanden, geboren durch das Temperament eines Künstlers, d. h. durch eine zur kritischen Wahrhaftigkeit gegen sich verpörrichte schöpferische Persönlichkeit. So wurde der französische Naturalismus ein Kulturproblem zur Erhebung eines niedrigeren, fernen Volkes, eine Herz und Nieren padende Selbstbeichte, nicht bloß ein literarisches oder künstlerisches Prinzip!

Und Jola, der führende Meister des Naturalismus in Frankreich, wurde das verkörperte Bewußtsein seiner Nation und die helle Stimme der Vernunft. Als Kritiker ließ er ein furchtbares Geräch über Alle ergehen, die in der Journalistik, im Feuilleton, in der Malerei, in der Dichtung, in der Philosophie, in der Moral die Augen und Ohren der Nation von der gewaltigen Weltwirklichkeit abgelenkt, den strengen, männlichen Sinn der Natur zu einem amüthig tändelnden oder bloß literarisch spielenden Zeitvertreib verflacht und die Jugend des Volks um ihre Heiligkeit und frische Energie betrogen. Wem wurde der Stab gebrochen, was die Sinne vernebelt und den Geist entwertet. Und er ging wie ein Sturmwind gegen die Idole los, die von der Akademie, der Bureaucratie, der Bourgeoisie heilig gesprochen, er hand, wie Symfonen, die Rüste aneinander und jagte sie mit dem neuen Schwärze in die blühenden Gefilde der Philistrie, er jagte vom Leber gegen die verhässlichten Literaturhelden des Tages, gegen Sardou, gegen Dumas, gegen Renan und tutti quanti.

Wie man auch heute, von anderen Bedürfnissen und Sehnsüchten kommend und zu anderen artistischen Sensationen und Zielen lehnend, an Jolas Kunstanschauungen und Werken mäkeln mag: Welch bleibender Holoz! Der Klang seiner besten Thesen ist nicht zu trüben, die Wirkung seiner wichtigsten Werke nicht wegzuspüren. Er hat den Boden seines Vaterlandes mit dem naturalistischen Pfinge durchquadrert, wie er niemals durchquadrert worden ist. In seinen zwanzig Bänden der „Naturgeschichte einer Familie unter dem zweiten Kaiserreich“ hat er ein Dokument der Kulturverfälschung und des Durchwurdes des gesunden Sinnes zu neuer Zukunftserregung aufgestellt, dem keine andere Nation etwas Ähnliches an die Seite zu setzen hat. Wie viel Erde, wie viel Blut, wie viel von innerem Golde edler Poetie in

Deutsches Reich.

* Aus der Pfalz, 5. Okt. (Im zweiten pfälzischen Reichstagswahlkreise) Landau - Neustadt wurde als sozialdemokratischer Reichstagskandidat von der sozialdemokratischen Partei der Landtagsabgeordnete und Buchdruckereibesitzer Huber-Ludwigshafen aufgestellt. — Als Delegierten für den demnächst in Eisenach stattfindenden Delegiertentag der nationalliberalen Partei wurde für den Bezirk Frankenthal der Vorsitzende des nationalliberalen Frankenthaler Kantonalvereins, Rechtsanwalt Röhnig-Frankenthal, bestimmt.

[Berlin, 5. Okt. (Ein Theil der Mitglieder der Tariffkommission) des Reichstages folgte gestern einer Einladung zum Besuch der Obbau-Ausstellung in Steintin. Unter anderen Regierungsvertretern theilnahmen sich auch der Staatssekretär des Innern Graf Posadowsky und der Direktor im Reichsamt des Innern, Wermuth, an der Fahrt.

— (Die agrarischen Interessen) werden einigen bündlerischen Heißspornen noch immer nicht wirksam genug vertreten, und deshalb soll eine neue Tageszeitung in Berlin gegründet werden. Der „Konf.“ erfährt über das Projekt:

Es sollen vor Allem die wirtschaftlichen Interessen der Landwirtschaft und ihrer Nebenbetriebe zur Vertretung und Behandlung gelangen, ohne daß die politischen Fragen ausgeschlossen werden. An der Spitze dieser Bestrebungen, die natürlich von den bestehenden Organen, soweit sie ihnen bekannt sind, keineswegs freundlich behandelt werden, steht ein Mann der Wissenschaft, nämlich der Professor an der Landwirtschaftlichen Hochschule in Berlin, Wes. Regierungsrath Max Delbrück.

Also Konkurrenz der „Deutschen Tagesztg.“! Das hat das Blatt doch nicht um die bündlerische Landwirtschaft verdient.

— (Zur Reichstagsersatzwahl für Kaufmann) im Wahlkreise Piesing haben sich die Vorstände der liberalen Wahlvereine in Piesing, Gannau und Goldberg vereinigt. Justizrath Pohl in Gleiwitz als Kandidat in Vorschlag zu bringen. Pohl hat die Kandidatur angenommen. Bei der Reichstagswahl im Jahre 1898 erhielt Kaufmann im ersten Wahlgange 9092 Stimmen, während 7205 Stimmen auf den Sozialdemokraten, 6868 Stimmen auf den konservativen Kandidaten und 614 auf den Centrumskandidaten fielen. Kaufmann siegte also in der Stichwahl mit 14 209 gegen 788 Stimmen. — Als sozialdemokratischer Kandidat wird der A. Bruns in Breslau bezeichnet.

— (Im Hause Lippes) ist ein neuer Zwist brochen. Die gräfliche Familie Lippe-Weisenfeld hat ge Grafen Ernst zur Lippe-Weisenfeld, den jetzigen Regenten des Fürstenthums Lippe, abermals einen Prozeß angestrengt, welchen sie das Recht des Grafen auf die Regentenschaft als nicht bestritten, wohl aber beantragt, ihm das Recht der Herrschaft zur gräflich Lippe'schen Familie abzurufen. Die Anträge der Weisenfelder Linie wollen dem Grafen-Regenten zu Gunsten der Weisenfelder Linie in der Lippe'schen Gesamtfamilie eine zurückgekehrte finanzielle und persönliche Stellung zuweisen, die im Kontrast stehen würde zu seiner von denselben Weisenfeldern nicht angegriffenen, vom Lande und vom deutschen Reiche anerkannten Regentenstellung.

Von den Burengeneralen.

Ueber den Verlauf des Aufenthaltes, den die Burengenerale in den Niederlanden genommen haben, kann die Magdbg. Ztg. einer Privatmittheilung aus dem Haag, d. d. 30. September, folgendes entnehmen:

beobachtung wurde die Lösung. Wahrhaftig gegen sich selbst! Beförderung des trügerischen Scheins, auch in der Kunst, ja da vor allem! Das Kunstwerk, ein Stillschanden, geboren durch das Temperament eines Künstlers, d. h. durch eine zur kritischen Wahrhaftigkeit gegen sich verpörrichte schöpferische Persönlichkeit. So wurde der französische Naturalismus ein Kulturproblem zur Erhebung eines niedrigeren, fernen Volkes, eine Herz und Nieren padende Selbstbeichte, nicht bloß ein literarisches oder künstlerisches Prinzip!

Und Jola, der führende Meister des Naturalismus in Frankreich, wurde das verkörperte Bewußtsein seiner Nation und die helle Stimme der Vernunft. Als Kritiker ließ er ein furchtbares Geräch über Alle ergehen, die in der Journalistik, im Feuilleton, in der Malerei, in der Dichtung, in der Philosophie, in der Moral die Augen und Ohren der Nation von der gewaltigen Weltwirklichkeit abgelenkt, den strengen, männlichen Sinn der Natur zu einem amüthig tändelnden oder bloß literarisch spielenden Zeitvertreib verflacht und die Jugend des Volks um ihre Heiligkeit und frische Energie betrogen. Wem wurde der Stab gebrochen, was die Sinne vernebelt und den Geist entwertet. Und er ging wie ein Sturmwind gegen die Idole los, die von der Akademie, der Bureaucratie, der Bourgeoisie heilig gesprochen, er hand, wie Symfonen, die Rüste aneinander und jagte sie mit dem neuen Schwärze in die blühenden Gefilde der Philistrie, er jagte vom Leber gegen die verhässlichten Literaturhelden des Tages, gegen Sardou, gegen Dumas, gegen Renan und tutti quanti.

Wie man auch heute, von anderen Bedürfnissen und Sehnsüchten kommend und zu anderen artistischen Sensationen und Zielen lehnend, an Jolas Kunstanschauungen und Werken mäkeln mag: Welch bleibender Holoz! Der Klang seiner besten Thesen ist nicht zu trüben, die Wirkung seiner wichtigsten Werke nicht wegzuspüren. Er hat den Boden seines Vaterlandes mit dem naturalistischen Pfinge durchquadrert, wie er niemals durchquadrert worden ist. In seinen zwanzig Bänden der „Naturgeschichte einer Familie unter dem zweiten Kaiserreich“ hat er ein Dokument der Kulturverfälschung und des Durchwurdes des gesunden Sinnes zu neuer Zukunftserregung aufgestellt, dem keine andere Nation etwas Ähnliches an die Seite zu setzen hat. Wie viel Erde, wie viel Blut, wie viel von innerem Golde edler Poetie in

Insult: „Homo und Jule“. Montag, 13.: „Hoffmannsungen“.

Kongress des Organischen Emil Schröder. Man schreibt uns: „Freunden und Verehrern guter Musik steht in nächster Zeit ein höchst interessanter Genuß bevor. Der seit seinem sieben Jahre erkrankten Pianist und Organist Emil Schröder im Lager (L. 8 Nr. 3) ein Konzert zu geben. Seit 25 Jahren bereist der Künstler Deutschland, Russland, Oesterreich, die Schweiz und Holland, ohne einen Führer oder Agenten. In den größten Städten hat er sich auf der Regel wie im Konzertsaal durch seine künstlerischen Leistungen einen ehrenvollen Namen erworben. Es kann daher sein Konzert Jedermann bestens empfohlen werden.“

Kritik. Mar Klingler erklärte, wie das V. T. meldet, bezüglich seines Ausschlusses von der Konkurrenz für das V. T. in 8. Gen. 1. Seine Ausschließung sei völlig berechtigt. Er habe gegen die Konkurrenzbedingungen verstoßen, da er sich von der Pavillonidee nicht trennen konnte. Dadurch sei auch die vorgeschriebene Kostensumme bedeutend überschritten worden. Die Einsetzung der Ehre Klingers erfolgte nur, um sein Interesse für die Aufgabe zu beweisen. — Mozarts Barde in der Bearbeitung von Robert Hirschfeld, wurde am Samstag im Wiener Hofopertheater gegeben und wurde überaus fröhlich.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Privat-Telegramme des „General-Anzeigers“.

* Heidelberg, 6. Okt. Heute wurde hier die 14. Allgemeine Sittlichkeitskonferenz unter Vorsitz von Dr. Weber mit einem Gottesdienst eröffnet. In der darauf folgenden Versammlung sprachen die Reichstagsabgeordneten Hemming und Höfel. Die Konferenz ist aus allen Theilen Deutschlands besetzt. Verhandelt wird über verschiedene, die Bekämpfung der Sittlichkeit betreffende Tagesfragen.

* Offenbach, 6. Okt. Heute Vormittag 10 Uhr fand auf dem hiesigen Friedhofe die Enthüllung des von der königlichen Staatsbahndirektion gestifteten Denkmals für die bei dem großen Eisenbahnunglück am 8. November 1900 umgekommenen Personen statt. An derselben nahmen Vertreter der Behörden, Angehörige der Verstorbenen und ein vielfältiges Publikum theil.

* München, 6. Okt. Der Polizeibericht meldet: Gestern kam es auf der Oktoberfestwiese, nachdem kurz zuvor in einer Weinbude eine bedeutende Schlägerei stattgefunden hatte, gelegentlich der Verbringung von zwei Personen in das Polizeikommissariat vor letzterem zu großen Ausschreitungen, wobei die aufgeregte Menge das Kommissariat mit Steinen bewarf. Auch fielen Schüsse aus der Menge. Die Schutzmannschaft mußte mit gezogenem Seitengewehr den Platz räumen, wobei zwei an den Ausschreitungen Theilnehmende durch Schüsse leicht verletzt wurden. Ein Schutzmann wurde in die Hand gebissen und dadurch erheblich verletzt.

* Berlin, 6. Okt. (Hf. Bz.) Im Namen von 70 000 Gastwirthen hat der Vorstand des deutschen Gastwirthsverbandes eine Eingabe an den Bundesrath und den Reichstag in Sachen der Fleischsteuerung abgesandt. Die Petenten begründen ihr Gesuch um schnelle Oeffnung der Grenze damit, daß die Gastwirthe einen ansehnlichen Theil der Bevölkerung mit Fleisch versehen.

* Berlin, 6. Okt. (Hf. Bz.) Auf dem Kirchhofe der Aufsegenen im Westen von Charlottenburg ist gestern der Stadtrath Gustav Kaufmann zur letzten Ruhe beigesetzt worden. Carl Bürgermeister Richter und Stadtverordnetenvorsteher Langer, mit zahlreichen Mitgliedern des Magistrats und der Stadtverordnetenversammlung, und viele Parlamentarier u. A. Singsänger, politische Vereine von Berlin, bildeten die Trauerfeierlichkeiten. Kaufmanns Kindern und seiner alten Mutter, welche ihren Sohn begrub.

* Frankfurt a. O., 6. Okt. Bei einer Feuerbrunst im Nacht im Dorfe Brühl (Kreis Königsberg) in einem Gasthause kamen, der „Frankfurter Odenzeitung“ zufolge, die zwölfjährige Tochter des Besitzers und ein achtzehnjähriges Dienstmädchen in den Flammen um.

* Wien, 6. Okt. Der „Neuen Freien Presse“ zufolge führten die ungarischen Ausgleichsüberhandlungen in Budapest zu einer Einigung des Zolltarifs. Ministerpräsident von Koerber hielt heute dem Kaiser einen Vortrag über die gestrige Konferenz.

* Wien, 6. Okt. Der Kaiserhofbesitzer Josephgottschalk hatte heute Vormittag seine Frau, seine drei Kinder und sich dann selbst durch Revolvergeschosse. Das Mord soll in finanziellen Schwierigkeiten liegen.

* London, 6. Okt. Der „Standard“ meldet aus Durban von heute: 41 Buren, hauptsächlich Kap-Kolonisten, wurden gestern bei der Rückkehr aus dem Gefangenenslager auf Ceylon unter der Beschuldigung des Hochverrats verhaftet.

* London, 6. Okt. Graf Hermann Paul Hayfeld, der einzige Sohn des deutschen Botschafters in London, hat seinen Abschied genommen. Er ist in ein bedeutendes Bankhaus eingetreten.

* Konstantinopel, 6. Oktober. Gegenüber den Kommen-taren, welche dadurch hervorgerufen wurden, daß einem so großen Panzerschiffe wie dem Georgios Averof die Durchfahrt durch den Bosporus gestattet wurde, wird in Kreisen, welche der Pforte nahestehen, erklärt, daß durch die Bewilligung der Durchfahrt für Kriegsschiffe, welche Souveräne, Prinzen und Abgeordnete von Souveränen an Bord führen, die Verträge nicht verletzt würden.

* Konstantinopel, 6. Okt. (Korr. B.) Während des hiesigen Aufenthalts fand der Großfürst Nikolai Nikolajewitsch an den Kaiser Nikolaus eine Telegramm, in dem er ihm mittheilte, daß der Sultan bei jeder Gelegenheit sein aufrichtiges Freundschaftsgefühl für den Kaiser betonte, und ihn, den Großfürsten, mit größter Zuversicht behandelte. Der Kaiser dankte telegraphisch und erneute hierbei die Versicherung seiner Freundschaft für den Sultan. Der Sultan hat den Großfürsten, dem Kaiser seinen unaussprechlichen Dank für den Besuch zu übermitteln, für den er dem Kaiser unendlich verbunden sei. Der Sultan schenkte dem Großfürsten eine mit Brillanten besetzte Tabatiere und Wäsen aus der Porzellanfabrik im Bildiz.

Zolltarifkommission.

* Berlin, 6. Okt. Die Zolltarifkommission trat heute zur Feststellung der Berichte zusammen. Verschiedentlich wurde erwartet, daß die Kommission auch Vorschläge in der Hinsicht machen werde, in der das Plenum über die einzelnen Artikel der Vorlage beraten soll. Hieron wurde aber Abstand genommen.

* Berlin, 6. Okt. Der heute verlesene Bericht schließt mit folgenden Anträgen der Kommission:

- 1) dem Gesetzentwurf betreffend den Zolltarif in der vor-gesehenen Fassung die Zustimmung zu ertheilen;
- 2) die zum Gesetzentwurf eingelaufenen Petitionen durch Beschlußfassung über denselben für erledigt zu erklären;
- 3) folgende Resolutionen anzunehmen:
I. den Bundesrath zu ersuchen, mit möglicher Beschleunigung unter Hinzuziehung von Vertretern des inländischen Tabakbaues zu prüfen, ob u. in welchen Beziehungen die Aus-führungsvorschrift zum Gesetz vom 16. Juli 1879 betreff. die Tabakbesteuerung im Interesse der kleineren Tabakbauern vereinfacht werden könne und dem Reichstag das Ergebnis mitzutheilen;

- II. mit Rücksicht auf die Erklärungen der Vertreter der verbündeten Regierungen bezüglich des Zolltarifs in Hof. 237 (Petroleum) keinerlei vertragmäßige Verbindlichkeiten anderen Staaten gegenüber eingehen zu wollen, sowie die Regierungen zu ersuchen, mit möglicher Beschleunigung zu erwägen, ob nicht durch Einführung verschiedener Zollsätze für Rohpetroleum und für gereinigtes Petroleum die Bildung einer inländischen Raffinerie-Industrie möglich oder wirth-schaftlich geboten erscheine und bejahendenfalls einen dies-bezüglichen Gesetzentwurf vorzulegen.

Zum Tode Jolas.

* Budapest, 6. Okt. Die Stadtvertreter von Gyume veran-stalteten in ihrer gestrigen Sitzung eine erhebende Trauerund-gebung für Jola.

Zu Jola's Leichenbegängniß.

* Paris, 6. Okt. Sämmtliche Blätter besprechen das Leichenbegängniß Jolas. Die sozialistisch-radikale „Lanterne“ schreibt: Paris hat gestern ein wunderbares Schauspiel gesehen. Hunderttausende, die hinter dem Sarge Jolas schritten, haben dem Materialismus eine große und feier-liche Lektion erteilt. — Der sozialistische Abgeordnete Pressensé schreibt in der „Aurore“: Das Leichen-begängniß Jolas war, was es sein sollte, eine pietätvolle, groß-artige Kundgebung für das Andenken des großen Schriftstellers und heldenhaften Vertheidigers der Gerechtigkeit. — Der „Século“ schreibt: Der gestrige Tag war nicht nur eine Apotheose für Jola, er war auch eine feierliche Rehabilitirung für Dreyfus. Der nationalisistisch-konservative „Gaulois“ schreibt: Die Leichenfeier Jolas war ein Triumph der sozialisti-schen Revolutionäre. Schon jetzt habe die Mobilisirung der revolutionären Streitkräfte begonnen. „Libre Parole“ und „Intransigant“ erörtern die Thatsache, daß Dreyfus dem Leichenbegängniß beigewohnt habe, und erklären, daß, wenn die Nationalisten ihn erkannt hätten, er nicht lebend nach Hause gekommen wäre. In gleich heftiger Weise wird Anatole France von den nationalisistischen Blättern wegen seiner Rede angegriffen.

* Paris, 6. Okt. Unmittelbar hinter dem Sarge Jolas schritt auch dessen unehelicher Sohn, ein 15jähriger Knabe, der auf besonderem Wunsch der Wittve Jola der Leichenfeier beizuwohnte. Beim Hinabsteigen des Sarges wurden tausende von rothen Ketten von den zahlreich Erschienenen als letztes Freundschaftszeichen auf den Sarg geworfen.

Ausstand der französischen Grubenarbeiter.

* Paris, 6. Okt. Die Grubenarbeiter von Ricarmerior nahmen eine Tagesordnung an, worin das Bezirks-Komitee er-sucht wird, den General-Ausstand für Mittwoch zu organisiren.

* E. St. Etienne, 6. Okt. Die Grubenarbeiter von Villars hielten gestern Abend eine Versammlung ab. Sie billigten die Haltung der Delegirten auf dem Kongresse zu Commeny und nahmen eine Tagesordnung an, worin sie ihre Delegirten veranlassen, ihre Anstrengungen dahin zu richten, daß der General-Ausstand möglichst schnell angekündigt werde und die Hoffnung ausspricht, daß der Nationalkongress am Dienstag den Generalausstand beschließen werde.

Zur Kohlennoth.

* London, 6. Okt. Nach einer Meldung des „Daily Telegraph“ aus Newhork sind die 50 000 Tonnen Kohlen, welche die „International Mercantile Marine Company“ (Morgantrust) in England angelaufen und durch der Gesellschaft gehörige Dampfer nach den Vereinigten Staaten zu verschiffen beschloß, zur Vertheilung an die Armen und Hospitäler in Newhork bestimmt. Die Verschiffungen sollen, wie die Mel-dung weiter besagt, selbst auf Kosten des laufenden Geschäftes der Gesellschaft schnell zur Ausführung gelangen.

Kurden in Mittelamerika.

* Newhork, 6. Okt. Ein Telegramm aus Panama meldet, man sei der Ansicht, das Vorgehen des Admirals Cates, welcher Columbien verbietet, Truppen und Kriegsmaterial über den Isthmus zu bringen, könne ernste Verwicklungen im Gefolge haben. General Salazar hatte mit dem Admiral Cates am Samstag eine Besprechung und erklärte, falls Columbien darin verhandeln würde, Truppen und Kriegsmaterial durch die Eisenbahn über den Isthmus zu bringen, so würde das ein Eingriff der Vereinigten Staaten in die Souveränitäts-Rechte und eine Verletzung der Grund-sätze von Recht und Gerechtigkeit darstellen. Er könne eine derartige Auslegung des Vertrages von 1846 nicht hinnehmen. Cates er-widerte, er bedauere, gezwungen zu sein, in solcher Weise vorzugehen, aber er halte dies nothwendig zum Zweck des Schutzes des freien Handelsverkehrs im Isthmus. Er wolle sich an maßgebender Stelle in Washington befragen und sehen, was geschehen werden könne.

Berliner Drahtbericht.

* Berlin, 6. Okt. Die Meldung, daß die Minister der größeren Bundesstaaten in Berlin eine Konferenz mit dem Reichskanzler über den Zolltarif haben werden, ist in dieser Fassung nicht ganz richtig. Vielleicht würden bei der zweiten Lesung des Tarifs ebenso wie bei der ersten die Minister der größeren Bundesstaaten in Berlin anwesend sein. Ob bei dieser Gelegenheit eine Konferenz mit dem Reichskanzler stattfindet, läßt sich zur Zeit nicht sagen. — Die Buren-Generäle werden nun doch vom Kaiser empfangen werden und zwar wahrscheinlich am Tage ihrer Ankunft in Berlin. Diese erfolgt am Freitag, den 17. d. Mts., früh gegen 8½ Uhr auf dem Bahnhofs Zoologischer Gärten. Die Generale nehmen im Hotel „Prinz Albrecht“ Wohnung, wo auch das Fest des Wundheilwunders zu Ehren der Generale am 18. ds. statt-findet. Am Sonntag darauf dürften die Generale dem Gottesdienste in der Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche beizuwohnen.

Aus Wienersneufahrt: Unmittelbar nachdem der Wien-er-Zeitung gelehrt die hiesige Station verlassen hatte, wurde auf denselben von einem unbekannten Thäter ein Schrotbüch aus einem Gewehr abgefeuert, wodurch ein Fenster zertrümmert und ein Passagier durch Glasplitter erheblich verletzt wurde. — Aus Paris: General Percin hat gestern Abend seine Zeugen bestimmt. Es sind Clemenceau und General Vibien. Dieselben werden sich heute zu Jolivet, einem der Zeugen des Redakteurs Vassonais begeben. Das Duell ist veranlaßt durch die falsche Zeitungsmeldung, daß General Percin dem Exkapitän Dreyfus im Hause Jolas die Hand gedrückt habe. — Aus London: König Edward verläßt am Donnerstag Schloß Balmoral, um sich nach London zu begeben. Der Straßenzug anlässlich der Krönungsfeier, der bisher nicht stattfinden konnte, ist endgültig auf den 25. d. festgesetzt. — Aus Donau: Der Gerichtshof hat die Untersuchung über die Eisenbahn-katastrophe bei Arleburg beendet. Der Stationsvorsteher, ein Weichensteller und ein Bahnmesser werden gerichtlich verfolgt.

Volkswirtschaft.

Frankfurt a. M. Die Verwaltung der Rhein- und Prodn-fabrik Hansen schlägt für das abgelaufene Geschäftsjahr eine Dividende von 5 Proz. gegen 4 Proz. im Vorjahre vor.

Althons Cuckold Al.-Wef. für Essen und Offen in Düsseldorf. Die russische Abtheilung schließt mit einem Ver-zins von 82 555 Rubel ab (im Vorjahre Reingewinn: 48 715 Rubel).

Das russische Tochterunternehmen der Treberg-Gesellschaft, die Gesellschaft für Trodenessifikation und chemische Produktion in Petersburg, hat das Aktienkapital um 4,2 Mill. Rubel auf 1,8 herabgesetzt. Die Firma wird künftig „Mordovskator“ lauten.

Essen a. d. Ruhr. Die die „Rhein-Westf. Ztg.“ meldet, kausse die Badische Staatsbahn 275 000 Tonnen Solamotivkohlen zu 13 M. und 65 000 Tonnen Briquettes zu 14,70 M. frei Waggon Mannheim.

Alth. Die Vereinigten Schleppschiffereien be-schlossen in Duisburg laut „Alth. Volkstg.“, sofort den Schlepp-schiff zu erhöhen und zwar für Mannheim auf 0,05 M. pro Seemeile. Die Central-Lieferungsgesellschaft für Kanäle und die rheinische Transport-Lieferungsgesellschaft Wilhelm Egan u. Co. traten dem Ab-kommen bei.

Elektrizitätsgesellschaft Seltos, Alth. Auf der Tagesordnung der in den nächsten Tagen stattfindenden Generalversammlung wer-den Anträge zur durchgreifenden Sanirung des Unter-nnehmens stehen, das bekanntlich eine hohe Unterbilanz hat. Es soll eine Zugablung der dadurch in Vorzugsposition umgewandelnden jetzigen Aktien bez. deren Zusammenlegung in Vorschlag gebracht werden.

Aus der Eisenindustrie. Eine Sitzung des Deutschen Walzwerkverbandes findet am 13. d. Mts. in Alth. statt. Auf der Tagesordnung steht Besprechung über die Lage des Geschäftes und über die Preisverhältnisse. Der Obersteleische Walzwerkverband ist außer von der Halbwahlte auch von den Süddeutschen Walzwerk-werken und der Wismar-Hütte gekündigt worden.

Zur Lage der Münchener Bierbrauereien schreibt die Wochen-schrift „Gabel und Gabel“: Die immer noch anhaltende allge-meine wirtschaftliche Depression, besonders das Darniederliegen des Bau- und Maschinen-Industrie in München, die sich auch vorerst nicht zu heben scheint, dazu die große neue Besteuerung der Brau-Industrie schädigen diese nicht wenig, so daß jetzt der Geschäftsgang schlechter als je ist. Den Wirthen muß bei den ungünstigen Zeiten das gekaufte Bier immer länger gestanden werden, auch tritt unter solchen Umständen die Konkurrenz unter den Brauereien uners-hätlich mehr zu Tage. Wenn die diesjährige einheimische Hopfenenernte, die diesmal zum Bedarf weitaus genügt, qualitativ und quantitativ nicht so gut ausgefallen wäre, und der Betrieb nicht so rationell durchgeführt würde wie jetzt, dann wären die Resultate in der Brauindustrie nicht weniger als günstig, obwohl der Wms-dener Bierexport die auswärtige Konkurrenz nach wie vor weit übertrifft.

Harpenner Bergbau Aktiengesellschaft. In der am 4. ds. Mts. stattgehabten Sitzung des Aufsichtsraths der Harpenner Bergbau Akt.-Ges. wurde die Bilanz für das Geschäftsjahr 1901/02 festge-stellt und beschlossen, der Generalversammlung am 25. Okt. die Ver-theilung einer Dividende von 10 pSt. vorzuschlagen. Die Gesamt-kohlenförderung des Geschäftsjahres betrug 4,874,555 Tonnen. Es betrug der Bruttogewinn auf Kohlen M. 10,383,286,25, auf Koks M. 4,422,634,29, auf Bräun M. 110,908,05 und auf den Erbsen M. 204,944,64. Die Zinsen-Einnahme belief sich auf M. 614,020,24. Der Gesamt-Bruttogewinn stellte sich auf M. 16,455,418,05. Die Generalkosten betrugen M. 2,452,608,07, die Rücklagen für Ver-geschäden mit Einschluß der schwebenden Verpflichtungen M. 500,000, die Rücklagen wegen der Halbwahlte Kasse M. 25,000. Ab-geschrieben wurden M. 7,586,586,01 und für gemeinnützige Zwecke verwendet M. 150,000. Der Restvortrag auf neue Rechnung be-trägt M. 157,301,17.

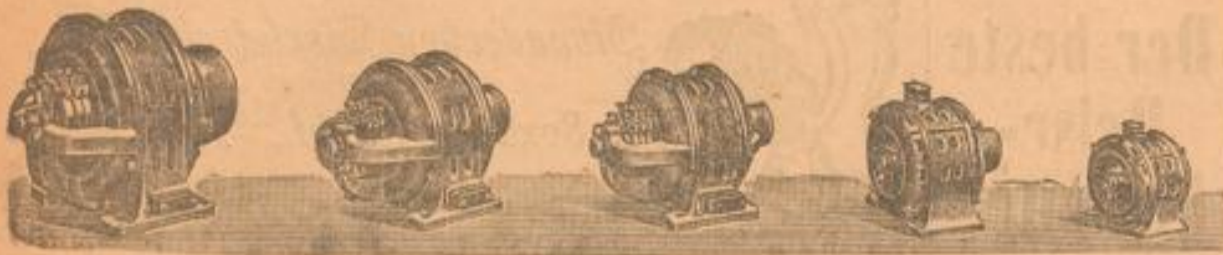
Die Aktienäre der Chicago-Milwaukee und St. Pauls-bahn beschloßen gestern Voll. 25 Mill. neue Stammaktien auszu-geben. Davon sollen Voll. 10 Mill. verwendet werden, um das in den letzten Jahren für neue Bahnbau, Ausbesserung und Ver-besserung des Bahnnetzes ausgegebene Geld zu ersetzen. Der Rest soll zur Ausbesserung der Bahnlinien benutzt werden, um einem Zu-sammenschluß der mit der Bahn rivalisierenden anderen Eisenbahn-gesellschaften zu begegnen. Die Bahn hat jetzt einen Ueberschuß über Voll. 25 Mill., wenn man dazu den Ertrag der neuen Aktienausgabe rechnet, genügt das Geld, um damit eine Bahnlinie nach dem Stillen Ocean zu bauen.

Kursblatt der Mannheimer Produktenbörse vom 6. Oktober.

Weizen hiesl.	16.—	16.40	Hafer, württ. Alth.	—	—
„ norddeutscher	—	—	„ amerik. weicher	—	—
„ russ. Alth.	16.50	17.25	Malzamer. Alth.	—	—
„ Alth.	16.50	17.—	„ Donau	—	14.—
„ Theodor	—	—	„ Sa. Plata	—	14.—
„ Saronka	16.75	17.25	Rohrweiz, d. neuer 24.	—	24.—
„ Zaganroq	16.50	17.—	Riesensamen deutsch. I.	—	—
„ rumänischer	16.75	17.50	„ II	—	—
„ am. Winter	—	16.75	„ amerik.	—	—
„ Manitoba I	—	—	„ neuer Pfläzer	—	—
„ Basla Basla	17.25	—	„ Querno	—	—
„ Basla II neuer	16.85	17.—	„ Brauere.	—	—
„ Californier	17.40	—	„ Schwarze	—	—
„ Sa. Plata	—	17.—	Belnd mit Haß	—	65.—
Reinen	16.75	—	bei Waggon	—	61.50
Roggen, pöl.	14.75	—	Milch	—	60.50
„ russischer	—	14.75	„ bei Waggon	—	58.25
„ rumänischer	—	—	Am. Petroleum hah	—	—
„ norddeutscher	—	—	fr. mit 20% Tara	—	22.—
„ amerik.	—	—	Am. Petrol. Waag.	—	20.50
Gerste, hiesl.	15.25	16.75	Am. Petrol. in Gih.	—	—
„ Pfläzer	15.25	16.75	p. Okenettoveraol	—	17.00
„ ungarische	—	—	Russ. Petrol. fr. hah	—	21.—
Hafer	12.50	12.75	Russ. Petrol. Waag.	—	19.20
Gerste rum. Braun	—	—	Russ. Petrol. in G.	—	—
Hafer, bad.	14.75	15.25	Rennen p. 100 Netto	—	15.50
„ russischer alter	16.50	16.75	Rohsprit, verfeuert	—	115.—
„ neuer	14.50	14.75	70er Spirit	—	47.50
„ norddeutscher	—	—	90er do. unverf.	—	82.—
Weizenmehl	1 Rr.	00	0	1	2
	27.—	25.—	23.—	22.—	21.—
Roggenmehl	Rr. 0	23.—	1	2	3
	27.—	25.—	23.—	22.—	21.—

„ Weizen ziemlich unverändert. Roggen behauptet. Gerste preis-haltend. Hafer unverändert. Mais höher.

Linoleum Rißdorfer und Delmenhorster Anker
Fabrik-Niederlage. Enormes Lager in vorzüglichen Qualitäten.
Viele patentirte und preisgekrönte Neuheiten. Muster. Voranschläge.
C 4, 1. J. Hochstetter C 4, 1.



ELEKTROMOTOREN
zum Anschluss an das städtische Elektrizitätswerk
BISCHOFF & HENSEL, MANNHEIM, O 7, 7.
Telephon 1721. General-Vertreter der
UNION ELEKTRICITÄTS-GESELLSCHAFT BERLIN.

Comptoir
und
Depôt
S 6, 9.

Telephon
No. 903.

FÜRSTENBERG-BRAU
Wafelgetränk
Seiner Majestät
des Kaisers
Fürstlich
Fürstenbergische
Brauerei
DONAUESCHINGEN.
Errichtet 1705.

Special-
Ausschank:
Mannheim
Hansa-Haus
Ludwig-
hause
Hôtel Mock

Eröffnung des Flaschenbier-Verschleisses
am Mittwoch, den 8. Oktober.

Preise:
Einfach Export, hell und dunkel
1/2 Flasche 20 Pfg., 1/2 Flasche 10 Pfg.
Fürstenberg-Bräu, Doppel Export
(Tafelgetränk Sr. Majestät des Kaisers) hell und dunkel
1/2 Flasche 25 Pfg., 1/2 Flasche 15 Pfg.; im Syphon: 5 Liter 2 Mk., 10 Liter 4 Mk.
Jedes Quantum wird frei ins Haus geliefert.
Das General-Depôt der Fürstlich Fürstenbergischen Brauerei in Mannheim.

Neu öffnet! Neu eröffnet!
Restauration z. „rothen Schaf“
D 2, 4/5 D 2, 4/5.

Einem verehrl. Publikum die Mittheilung, daß ich am 4. Oktober
obiges Restaurant übernommen habe.
Zum Ausschank gelangt das allbekannte

Storchen-Bräu (Speyer) hell u. dunkel
und Doppel-Export-Bier.

Garantirt reine Weine, sowie eine ausgezeichnet vorzügliche Küche.
Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein
Georg Schiller u. Frau.
Früher Wirth zum alten rothen Schaf.

Neuheit!
Adolphs diebesgeschützte garantirt feuersichere



Bücher- u. Aktenschränke.

Ohne Konkurrenz!!!
Vollständiger Ersatz für bisherige Aktenschränke
und ca. 50% billiger und 75% leichter als diese.

Industrie-Bedarf

Valentin Corell
O 6, 2. Mannheim. O 6,

Unterwacht
Nachhilfe-Stunden
für Mathematik u. Naturwissenschaften
deutsch, franz. u. rechnen werden
bill. ertheilt. C 4, 19, III.

Verloren
Trauring, gravirt E. M.
u. R. 1909
verloren. — Abzugeben gegen
Belohnung in der Filiale des
General-Anz. Reichsplatz 1, O 999.

Stellen finden
Der bessere Stellung wünscht, der
auch am vortheilhaftesten
die int. Stellenvermittlung
Verb. Reform, Polster u. 709

Selbsthänd. Anwaltsgehilfe
für neues Bureau sofort gesucht.
Genehm. Offert. unter Nr. 2949
an die Expedition dieses Blattes.

Arbeiterinnen
sofort gesucht.
Kirchenstraße 5, Hinterhaus.

Braves, tüchtiges Mädchen
für sofort gesucht. Nur solche
mit guten Zeugnissen wollen sich
melden.
Näheres Beethovenstr. Nr. 7
3. Stod.

Ein tüchtiges Mädchen
gegen hohen Lohn sofort gesucht.
Näheres C 2, 1, port. 9182

Ein Mädchen
zum Wasche, für
Wirthschaft, gei.
U 5, 13.

Ein Mädchen
zum Wasche, für
Wirthschaft, gei.
U 5, 13.

Ein Mädchen
zum Wasche, für
Wirthschaft, gei.
U 5, 13.

Wirthschafterin.
tücht., faullos, auf Wirthschaft
in sehr guter Lage p. 1. Nov. an-
Rück in der Expedition. 29925

Wirthschafterin
tücht., faullos, auf Wirthschaft
in sehr guter Lage p. 1. Nov. an-
Rück in der Expedition. 29925

Tüchtige rationsfähige
Wirthschafterin
für eine Gastwirtschaft in
Neckarau gesucht.
Offerten unter Nr. 9009 an
die Exped. dieses Blattes.

Lehrlingsgesuche
Lehrling
für eine kleine Fabrik
sofort gesucht. — Selbstgezeichnete
Offerten unter Nr. 9109 an die
Expedition dieses Blattes.

Lehrmädchen.
Lehrmädchen, best. aus erbl.
Kant. für Wasche und Stenogra-
phieren, gei. Selbstgezeichnete
Off. u. Nr. 9125 an die Exped.

Miethegesuche
Anwaltsbureau
Nähe des Schlosses, sofort gesucht.
Offert. unter Nr. 2949 an
die Expedition dieses Blattes.

Badenlocal
per sofort oder später gesucht.
Nur Breitenstraße.
Off. u. Nr. 2921 an d. Exp. d. Bl.

Großes helles
Magazin
zu mieten gesucht. Off. unter
Nr. 2923 an die Exped. d. Bl.

Läden
Eckenhofstraße 3,
großer schöner Laden mit
abgetheilter Wohnung, in vorzüg-
licher Lage, für jedes Geschäft-
geeignet, für gutes Wohnan-
gebot, sehr geeignet, per 1. Okt.
zu verm. Näb. 3. Stod. 2999

Kleiner Laden
mit schöner Wohnung, neu
hergerichtet, in Mitte der Stadt.
Nach großen Nebenräumen, so-
fort preiswerth zu vermieten.
Näb. Hansa-Haus, D 1, 7/8.

Seidelbergerstraße
(Eckhaus u. Neudamm nebenan).
Näb. P 7, 14a, 3. St. 7904

Ein großer
Laden
mit Zubehör, am Hauptmarkt-
platz, in der Nähe, per sofort
zu vermieten.
In erfragen in der Expedition
dieses Blattes.

Bureau
im Hansa-Haus
hübsch, sofort besieh-
bar, noch einige Zimmer
zu Comptoirpreiswerth
zu vermieten.
5515

Comptoirs.
im Hansa-Haus
hübsch, sofort besieh-
bar, noch einige Zimmer
zu Comptoirpreiswerth
zu vermieten.
5515

Im vermieten
B 6, 5
Vollständige mit Balkon
bestehend aus 9 schönen geräu-
migen Zimmern, Badezimmer
und Waschküchen, sehr schön
per 1. Oktober zu verm. 6070
Näheres E 5, 13 portiere.

F 5, 9/10
Vollständige mit Balkon
bestehend aus 9 schönen geräu-
migen Zimmern, Badezimmer
und Waschküchen, sehr schön
per 1. Oktober zu verm. 6070
Näheres E 5, 13 portiere.

G 4, 17
Vollständige mit Balkon
bestehend aus 9 schönen geräu-
migen Zimmern, Badezimmer
und Waschküchen, sehr schön
per 1. Oktober zu verm. 6070
Näheres E 5, 13 portiere.

G 7, 29
Vollständige mit Balkon
bestehend aus 9 schönen geräu-
migen Zimmern, Badezimmer
und Waschküchen, sehr schön
per 1. Oktober zu verm. 6070
Näheres E 5, 13 portiere.

H 7, 13
Vollständige mit Balkon
bestehend aus 9 schönen geräu-
migen Zimmern, Badezimmer
und Waschküchen, sehr schön
per 1. Oktober zu verm. 6070
Näheres E 5, 13 portiere.

H 7, 13
Vollständige mit Balkon
bestehend aus 9 schönen geräu-
migen Zimmern, Badezimmer
und Waschküchen, sehr schön
per 1. Oktober zu verm. 6070
Näheres E 5, 13 portiere.

K 4, 6
Vollständige mit Balkon
bestehend aus 9 schönen geräu-
migen Zimmern, Badezimmer
und Waschküchen, sehr schön
per 1. Oktober zu verm. 6070
Näheres E 5, 13 portiere.

K 4, 8
Vollständige mit Balkon
bestehend aus 9 schönen geräu-
migen Zimmern, Badezimmer
und Waschküchen, sehr schön
per 1. Oktober zu verm. 6070
Näheres E 5, 13 portiere.

Ringstraße, K 4, 13
Vollständige mit Balkon
bestehend aus 9 schönen geräu-
migen Zimmern, Badezimmer
und Waschküchen, sehr schön
per 1. Oktober zu verm. 6070
Näheres E 5, 13 portiere.

L 2, 5
Vollständige mit Balkon
bestehend aus 9 schönen geräu-
migen Zimmern, Badezimmer
und Waschküchen, sehr schön
per 1. Oktober zu verm. 6070
Näheres E 5, 13 portiere.

L 14, 12
Vollständige mit Balkon
bestehend aus 9 schönen geräu-
migen Zimmern, Badezimmer
und Waschküchen, sehr schön
per 1. Oktober zu verm. 6070
Näheres E 5, 13 portiere.

P 4, 13
Vollständige mit Balkon
bestehend aus 9 schönen geräu-
migen Zimmern, Badezimmer
und Waschküchen, sehr schön
per 1. Oktober zu verm. 6070
Näheres E 5, 13 portiere.

Q 4, 7
Vollständige mit Balkon
bestehend aus 9 schönen geräu-
migen Zimmern, Badezimmer
und Waschküchen, sehr schön
per 1. Oktober zu verm. 6070
Näheres E 5, 13 portiere.

S 2, 3
Vollständige mit Balkon
bestehend aus 9 schönen geräu-
migen Zimmern, Badezimmer
und Waschküchen, sehr schön
per 1. Oktober zu verm. 6070
Näheres E 5, 13 portiere.

S 6, 12
Vollständige mit Balkon
bestehend aus 9 schönen geräu-
migen Zimmern, Badezimmer
und Waschküchen, sehr schön
per 1. Oktober zu verm. 6070
Näheres E 5, 13 portiere.

S 6, 37
Vollständige mit Balkon
bestehend aus 9 schönen geräu-
migen Zimmern, Badezimmer
und Waschküchen, sehr schön
per 1. Oktober zu verm. 6070
Näheres E 5, 13 portiere.

T 4, 21a
Vollständige mit Balkon
bestehend aus 9 schönen geräu-
migen Zimmern, Badezimmer
und Waschküchen, sehr schön
per 1. Oktober zu verm. 6070
Näheres E 5, 13 portiere.

T 6, 17
Vollständige mit Balkon
bestehend aus 9 schönen geräu-
migen Zimmern, Badezimmer
und Waschküchen, sehr schön
per 1. Oktober zu verm. 6070
Näheres E 5, 13 portiere.

U 6, 5
Vollständige mit Balkon
bestehend aus 9 schönen geräu-
migen Zimmern, Badezimmer
und Waschküchen, sehr schön
per 1. Oktober zu verm. 6070
Näheres E 5, 13 portiere.

Sellenstr. 30
Vollständige mit Balkon
bestehend aus 9 schönen geräu-
migen Zimmern, Badezimmer
und Waschküchen, sehr schön
per 1. Oktober zu verm. 6070
Näheres E 5, 13 portiere.

Beethovenstr. 5
Vollständige mit Balkon
bestehend aus 9 schönen geräu-
migen Zimmern, Badezimmer
und Waschküchen, sehr schön
per 1. Oktober zu verm. 6070
Näheres E 5, 13 portiere.

Charlottenstr. 4
Vollständige mit Balkon
bestehend aus 9 schönen geräu-
migen Zimmern, Badezimmer
und Waschküchen, sehr schön
per 1. Oktober zu verm. 6070
Näheres E 5, 13 portiere.

Clisabethstr. 4
Vollständige mit Balkon
bestehend aus 9 schönen geräu-
migen Zimmern, Badezimmer
und Waschküchen, sehr schön
per 1. Oktober zu verm. 6070
Näheres E 5, 13 portiere.

Jungbuschstr. 9
Vollständige mit Balkon
bestehend aus 9 schönen geräu-
migen Zimmern, Badezimmer
und Waschküchen, sehr schön
per 1. Oktober zu verm. 6070
Näheres E 5, 13 portiere.

Krappmühlstr.
(N 3-11.)
Vollständige mit Balkon
bestehend aus 9 schönen geräu-
migen Zimmern, Badezimmer
und Waschküchen, sehr schön
per 1. Oktober zu verm. 6070
Näheres E 5, 13 portiere.

Mollstr. 10
Vollständige mit Balkon
bestehend aus 9 schönen geräu-
migen Zimmern, Badezimmer
und Waschküchen, sehr schön
per 1. Oktober zu verm. 6070
Näheres E 5, 13 portiere.

Neindammstr. 40
Vollständige mit Balkon
bestehend aus 9 schönen geräu-
migen Zimmern, Badezimmer
und Waschküchen, sehr schön
per 1. Oktober zu verm. 6070
Näheres E 5, 13 portiere.

Ruppertsstr. 8
Vollständige mit Balkon
bestehend aus 9 schönen geräu-
migen Zimmern, Badezimmer
und Waschküchen, sehr schön
per 1. Oktober zu verm. 6070
Näheres E 5, 13 portiere.

**Im Eingang der Schwabinger-
straße 21a, 4. Stod.**
Vollständige mit Balkon
bestehend aus 9 schönen geräu-
migen Zimmern, Badezimmer
und Waschküchen, sehr schön
per 1. Oktober zu verm. 6070
Näheres E 5, 13 portiere.

Eckenhofstr. 62, 3. Stod.
Vollständige mit Balkon
bestehend aus 9 schönen geräu-
migen Zimmern, Badezimmer
und Waschküchen, sehr schön
per 1. Oktober zu verm. 6070
Näheres E 5, 13 portiere.

Eckenhofstr. 39, 1. Stod.
Vollständige mit Balkon
bestehend aus 9 schönen geräu-
migen Zimmern, Badezimmer
und Waschküchen, sehr schön
per 1. Oktober zu verm. 6070
Näheres E 5, 13 portiere.

Eckenhofstr. 61 (d. Westphalstr.)
Vollständige mit Balkon
bestehend aus 9 schönen geräu-
migen Zimmern, Badezimmer
und Waschküchen, sehr schön
per 1. Oktober zu verm. 6070
Näheres E 5, 13 portiere.

Eckenhofstr. 43, 1. Stod.
Vollständige mit Balkon
bestehend aus 9 schönen geräu-
migen Zimmern, Badezimmer
und Waschküchen, sehr schön
per 1. Oktober zu verm. 6070
Näheres E 5, 13 portiere.

Eckenhofstr. 41, 3. Stod.
Vollständige mit Balkon
bestehend aus 9 schönen geräu-
migen Zimmern, Badezimmer
und Waschküchen, sehr schön
per 1. Oktober zu verm. 6070
Näheres E 5, 13 portiere.

Eckenhofstr. 26, 1. Stod.
Vollständige mit Balkon
bestehend aus 9 schönen geräu-
migen Zimmern, Badezimmer
und Waschküchen, sehr schön
per 1. Oktober zu verm. 6070
Näheres E 5, 13 portiere.

Eckenhofstr. 54, 4. Stod.
Vollständige mit Balkon
bestehend aus 9 schönen geräu-
migen Zimmern, Badezimmer
und Waschküchen, sehr schön
per 1. Oktober zu verm. 6070
Näheres E 5, 13 portiere.

Eckenhofstr. 9, 1. Stod.
Vollständige mit Balkon
bestehend aus 9 schönen geräu-
migen Zimmern, Badezimmer
und Waschküchen, sehr schön
per 1. Oktober zu verm. 6070
Näheres E 5, 13 portiere.

Schöne Wohnung,
4 Zimmer, Kellerei, Küche,
Keller, Speicher und Balkon mit
freier Aussicht, sofort zu verm.
Näb. Ph. H. H. & P. H. H.
Näheres E 5, 13 portiere.

Schöne Wohnung,
4 Zimmer, Kellerei, Küche,
Keller, Speicher und Balkon mit
freier Aussicht, sofort zu verm.
Näb. Ph. H. H. & P. H. H.
Näheres E 5, 13 portiere.

Schöne Wohnung,
4 Zimmer, Kellerei, Küche,
Keller, Speicher und Balkon mit
freier Aussicht, sofort zu verm.
Näb. Ph. H. H. & P. H. H.
Näheres E 5, 13 portiere.

Schöne Wohnung,
4 Zimmer, Kellerei, Küche,
Keller, Speicher und Balkon mit
freier Aussicht, sofort zu verm.
Näb. Ph. H. H. & P. H. H.
Näheres E 5, 13 portiere.

Schöne Wohnung,
4 Zimmer, Kellerei, Küche,
Keller, Speicher und Balkon mit
freier Aussicht, sofort zu verm.
Näb. Ph. H. H. & P. H. H.
Näheres E 5, 13 portiere.

Schöne Wohnung,
4 Zimmer, Kellerei, Küche,
Keller, Speicher und Balkon mit
freier Aussicht, sofort zu verm.
Näb. Ph. H. H. & P. H. H.
Näheres E 5, 13 portiere.

Schöne Wohnung,
4 Zimmer, Kellerei, Küche,
Keller, Speicher und Balkon mit
freier Aussicht, sofort zu verm.
Näb. Ph. H. H. & P. H. H.
Näheres E 5, 13 portiere.

Schöne Wohnung,
4 Zimmer, Kellerei, Küche,
Keller, Speicher und Balkon mit
freier Aussicht, sofort zu verm.
Näb. Ph. H. H. & P. H. H.
Näheres E 5, 13 portiere.

Schöne Wohnung,
4 Zimmer, Kellerei, Küche,
Keller, Speicher und Balkon mit
freier Aussicht, sofort zu verm.
Näb. Ph. H. H. & P. H. H.
Näheres E 5, 13 portiere.

Schöne Wohnung,
4 Zimmer, Kellerei, Küche,
Keller, Speicher und Balkon mit
freier Aussicht, sofort zu verm.
Näb. Ph. H. H. & P. H. H.
Näheres E 5, 13 portiere.

Werderstrasse 29,
Ecke Beethovenstrasse
V. Stod. sehr schöne Wohnung,
3 große Zimmer, Küche und Zu-
ber, an kleine ruhige Familie
zu vermieten.
Näheres E 5, 13 portiere.

Eine herrschaftl. Wohnung
per sofort od. später zu verm.
In erfragen E 5, 13 portiere.

Villa
zu vermieten. — Näheres
J. Peter, Beethovenstr. 12.

Neckarau
in der Nähe des Waldhofs zwei
schöne Wohnungen (Waldhofstr.)
je 2-3 od. 4 Zim. u. Küche u.
Balkon, vollst. eingerichtet, an
ruhige Familien zu vermieten.
Näheres E 5, 13 portiere.

Möbl. Zimmer
B 4, 5 u. möbl. Port. Zim.
zu verm. 29925

B 4, 11
u. möbl. Port. Zim.
zu verm. 29925

B 6, 2
u. möbl. Port. Zim.
zu verm. 29925

B 7, 10
u. möbl. Port. Zim.
zu verm. 29925

C 2, 24
u. möbl. Port. Zim.
zu verm. 29925

C 4, 1
u. möbl. Port. Zim.
zu verm. 29925

C 4, 15
u. möbl. Port. Zim.
zu verm. 29925

C 4, 16
u. möbl. Port. Zim.
zu verm. 29925

C 4, 19
u. möbl. Port. Zim.
zu verm. 29925

C 7, 10, 4
u. möbl. Port. Zim.
zu verm. 29925

D 4, 5
u. möbl. Port. Zim.
zu verm. 29925

D 5, 6
u. möbl. Port. Zim.
zu verm. 29925

D 5, 7
u. möbl. Port. Zim.
zu verm. 29925

E 3, 7
u. möbl. Port. Zim.
zu verm. 29925

E 3, 11
u. möbl. Port. Zim.
zu verm. 29925

E 8, 8a
u. möbl. Port. Zim.
zu verm. 29925

F 4, 5
u. möbl. Port. Zim.
zu verm. 29925

F 4, 15
u. möbl. Port. Zim.
zu verm. 29925

G 2, 14
u. möbl. Port. Zim.
zu verm. 29925

G 5, 11
u. möbl. Port. Zim.
zu verm. 29925

G 7, 33
u. möbl. Port. Zim.
zu verm. 29925

G 7, 40
u. möbl. Port. Zim.
zu verm. 29925

H 5, 3
u. möbl. Port. Zim.
zu verm. 29925

K 2, 17
u. möbl. Port. Zim.
zu verm. 29925

R 7, 39
u. möbl. Port. Zim.
zu verm. 29925

S 1, 5
u. möbl. Port. Zim.
zu verm. 29925

S 6, 5
u. möbl. Port. Zim.
zu verm. 29925

S 6, 17, 4
u. möbl. Port. Zim.
zu verm. 29925

S 6, 28
u. möbl. Port. Zim.
zu verm. 29925

T 2, 8
u. möbl. Port. Zim.
zu verm. 29925

U 1, 25, 1
u. möbl. Port. Zim.
zu verm. 29925

U 2, 3
u. möbl. Port. Zim.
zu verm. 29925

U 5, 21
u. möbl. Port. Zim.
zu verm. 29925

U 6, 25
u. möbl. Port. Zim.
zu verm. 29925

U 6, 25
u. möbl. Port. Zim.
zu verm. 29925

U 6, 25
u. möbl. Port. Zim.
zu verm. 29925

U 6, 25
u. möbl. Port. Zim.
zu verm. 29925

U 6, 25
u. möbl. Port. Zim.
zu verm. 29925